

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

Frau v. Hartleben, die inzwischen von einer anderen Seite zurückgekommen war und von den Sprechenden ungesehen schon ein paar Minuten der Unterhaltung zugehört hatte...

Sie aufgefodert und noch durch einen Blick Abtheils zur Fortsetzung seiner Mittheilung ermahnt, fuhr der Baumeister fort: „Es war gestern Abend wohl schon in der zweiten Stunde, ich sah, in ein neues Zimmer über die Dankunft der Pfirrer vertieft, in meinem Zimmer, als ich den Schritt meines Bruders War noch häufiger als sonst auf der Treppe vernahm.“

„Vertheilt sich denn Ihr Bruder an der Beisehung?“ „Was jetzt weiß ich nichts davon, es wäre aber nicht unmöglich, daß er sich hineinschleuste, um sich Herrn v. Sornland gefällig zu erweisen; mir wäre das in hohem Grade unangenehm.“

„Ja, Sornland bewirbt sich um ein Mandat zum Reichstage; eine würdige Vertretung könnte der Wahlkreis nicht bekommen.“ verlegte Frau v. Hartleben mit höchlichem Köpfeln.

„Nein, als ich heute bei Tisch, wo von nichts als von dem Selbstmord des Arzters gesprochen ward, danach fragte, sagte er, er habe nichts davon wahrgenommen und die Geschichte erit von Arthur v. Sornland, mit dem er ein Stück gegangen sei, erfahren.“

„Und er hat Ihnen gestern Abend nichts von dem traurigen Ereignis gesagt?“ „Er wußte ja nicht, daß der Fall ein näheres Interesse für mich hat, da die Tochter des Unglücklichen Ihrem Hause nahe steht,“ entgegnete Frau v., auch nahm er sich dazu nicht die Zeit. Er gehört einmal zu den Menschen, die von einem Gedanken immer ganz erfüllt sind.“

„Und dieser Gedanke riebete sich jetzt auf seine Werbung um Sornlands Tochter,“ sagte Frau v. Hartleben mit seinem Köpfeln hinzu. „Wie ist ihm denn für einen solchen Wahnsinn, daß er sich ein Aufsehen ohne jede wirkliche Grundlage bauen kann?“

„Er wußte mir aber mehrere Reden zu nennen, wo Paula ihm sichtlich ausgezogen habe: Besinne dich nur, du bist selbst ein paar mal dabei gewesen,“ sagte er hinzu und machte mich aus Begegnungen aufmerksam.“

„Wenn ich ehlich sein soll, nein. War ich aufgeregt und gefällig in Extranten, weiß aber trotzdem in der Regel recht genau, was er will.“

„Das habe ich ihm auch eingeworfen,“ war Ottos Antwort, „er wußte mir aber mehrere Reden zu nennen, wo Paula ihm sichtlich ausgezogen habe: Besinne dich nur, du bist selbst ein paar mal dabei gewesen,“ sagte er hinzu und machte mich aus Begegnungen aufmerksam.“

„Hier könnte ihm doch das Herz einen Streich spielen,“ verlegte Otto. „Ich fürchte, er legt sich einer recht bittern Enttäuschung aus; Herr v. Sornland wird ihm nie seine Tochter geben.“

„Und Sie erlauben nichts Näheres von ihm?“ „Nein; heute vormittag ist mir allerdings ein Fingerzeig geworden. Ich erzählte bereits, daß ich den Teufentant v. Sornland sprach, er erwiderte sich, ob mein Bruder denn in die Wahlbewegung eingreife, und als ich erkannt dagegen fragte, wie er denn auf diese Vermuthung komme, erzählte er mir, War sei ihm gestern nicht weit vom Göttinge begegnet und habe ihm die Bestellung an seinen Vater aufgetragen, er werde ihm nächsten Besuchen, weil er ihm eine sehr wichtige Mittheilung zu machen habe. Der Teufentant bezog dies auf Wahlangelegenheiten.“

„Was Herr v. Sornland thun wird oder nicht thun wird, kann niemand genau bestimmen; dieser Mann ist ein Chaotikum, für den es nur eine Rücksicht des Handelns gibt: seinem Vortheil.“ verlegte Frau v. Hartleben und wußte gleich darauf mit der ihr eigenen Gewandtheit das Gespräch auf andere Dinge zu lenken. Erst als der Baumeister sich empfahl, um nach Weslau zurückzukehren, sagte sie ihm beim Abschiede wie beiläufig: „Bringen Sie uns doch Ihren Herrn Bruder auch gemein mit heraus, ich denke, er wird hier in unserm Garten, unterem Walde und unserm See auch Motive für seine landschaftlichen Zeichnungen finden.“

Ein altes Gasthaus. Nach der Entfaltung des Denkmals für König Ludwig in der Wallhalla wurden im Besitz des Prinzregenten ein Mannortelier König Ludwig's I. und zwei Kreuzgenossen am Goldenen Kreuz in Regensburg eingeweiht. Es wird wenige Gasthäuser in Deutschland geben, die ein so hohes Alter bei unveränderter Bestimmung und eine so reiche Geschichte nachzuweisen vermögen wie die altsassische Kaiser- und Fürstenerbe zum Goldenen Kreuz in der ehrwürdigen Domstadt.

Söhnen kamen, und eine große, trübselige Gähne drang in das Haus der Frau und machte sich davor heimlich. Wenn die Frau für sich offen sprach, sprach es die Gähne, und wenn die Frau weiner holte, war es die Gähne, so daß jene halb Junges und Durst litt. Und als die Gähne endlich Junge geworfen, da wurde es noch schlimmer: die Gähne drohte die Frau zu freisen.

Der Hof verparthete die Erbe ob ihrer Unbeweglichkeit; sie hieße liegen, während er schnell und flüchtig sei. Die Erbe meinte, es komme auf einen Verkauf an; so schnell der Hofe lauten könne, so werde er doch tief sei, die Erbe, vor sich finden. Darüber lagte der Hofe und nahm die Aufmerksamkeit zum Besuche an. Morgens machte er sich auf und lief einige Stunden ein, schnell er konnte hielt dann vor sich — Erde. Wieder nahm er den Lauf auf, rannte nach langem, langem Lauf und fand vor sich — Erde. So ging es wiederholt, bis endlich der Hofe an Erschöpfung starb. Die Erbe aber blieb Erde.

Der Lebensretter. Unter diesem Namen hat ein finziger Berliner Fabrikant einen vornehmen Gut gefertigt, in welchem, ganz nach Prof. Eszmarh, in unauflöslicher Weise die notwendigen Bestandtheile angeordnet sind. So befindet sich am Guts an Stelle der sonst üblichen Schur ein dünner Gummi-schnur, der im Falle einer Verwundung besonders bei Blut-Verlustungen und Verletzungen zum Abbinden der getunden Theile dient.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Die Akademie der Wissenschaften, so berichtet man aus Berlin, hat neuerdings wieder einige Summen zu Forschungen bewilligt. Die physikalisch-mathematische Klasse überwieß 3000 M. dem Forstschaffner Dr. A. Müller in Berlin zu einer Reise nach Süd-Brasilien behufs Untersuchung vulkanologischer Studien, 500 M. dem Privatdozenten Dr. Vied in Straßburg für botanogentischen Untersuchung einer Gesteinsinsel des oberen Belflins, 1000 M. dem Privatdozenten Dr. A. Mann in Göttingen zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über Gehirnorgane. Die philologisch-historische Klasse bewilligte 500 M. dem Dozenten Dr. G. Rauch in Breslau für bibliographische Forschungen zur Geschichte des deutschen Humanismus.

Wissenschaft. Kunst. Literatur. Die Akademie der Wissenschaften, so berichtet man aus Berlin, hat neuerdings wieder einige Summen zu Forschungen bewilligt. Die physikalisch-mathematische Klasse überwieß 3000 M. dem Forstschaffner Dr. A. Müller in Berlin zu einer Reise nach Süd-Brasilien behufs Untersuchung vulkanologischer Studien, 500 M. dem Privatdozenten Dr. Vied in Straßburg für botanogentischen Untersuchung einer Gesteinsinsel des oberen Belflins, 1000 M. dem Privatdozenten Dr. A. Mann in Göttingen zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über Gehirnorgane. Die philologisch-historische Klasse bewilligte 500 M. dem Dozenten Dr. G. Rauch in Breslau für bibliographische Forschungen zur Geschichte des deutschen Humanismus.

Für die Redaktion verantwortlich: S. W. Albert Gering in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.

